

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

5 (5.1.1895)

Beilage zu Nr. 5 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 5. Januar 1895.

Finanzielle Rundschau.*)

—o— Frankfurt, 3. Januar.

Es ist die natürliche Tendenz des Zinsfußes in den Kulturländern, daß er in Zeiten ungetrübten Friedens sich allmählich ermäßigt, und je mehr die Erleichterungen im Verkehrswesen die Aufspeicherung namhafter Baarmittel außerhalb der großen internationalen Goldreservoirs überflüssig macht, je mehr das Checksystem zunimmt, umso bestimmter wird die Verringerung des Kapitalzinses sich fortsetzen. An diesem Gesetze ändert die Thatsache nichts, daß zuweilen Epochen der Verteuerung eintreten. Nicht in gerader Linie hat sich die Bewegung entwickelt, aber wenn man auf eine längere Reihe von Jahren zurückblickt, so wird man finden, daß die Richtung bestimmt festgelegt wurde. Das Jahr 1893 bildete eine vorübergehende Unterbrechung in der Periode der Flüssigkeit, die sich dann während des abgelaufenen Jahres um so stärker accentuierte. Gewiß trug hierzu die beispiellose Preisverminderung mancher Rohprodukte ganz erheblich bei, aber genau besehen, ist auch diese zum guten Theil eine Folge der Ertragsminderungen der Technik, der Erleichterungen im Verkehrswesen, durch welche die Schranken des Raumes überwunden worden sind. Wenn keine ökonomischen Umwälzungen, namentlich keine Störungen politischer Natur eintreten, dann ist anzunehmen, daß die Verminderung in dem Ertrag solcher Kapitalien, mit welchen keine Unternehmerrthätigkeit verbunden ist, noch nicht abgeschlossen ist. Das Jahr 1894 bildet infolgedessen eine wichtige Etappe in der Wirtschaftsgeschichte, als in seinem Verlaufe die erste Hälfte unverwandten Kapitales besonders deutlich die Erscheinung trat und der Normalzinsfuß in Deutschland während dieses Jahres definitiv herabgedrückt wurde. Von derartigen Zuständen, wie in London, wo täglich verwendbares Geld nicht über 1/2 Prozent zu verwerthen ist, sind wir noch weit entfernt, aber wenn selbst im Dezember der Privatdiskontsatz sich nicht über zwei Prozent hob, und sofort mit Beginn des neuen Jahres wieder ein Privatdiskontsatz von 1 1/2 Prozent eingetreten ist, so ist dies ein für Deutschland ungewöhnlicher Zustand. Unkritisch hängt derselbe mit dem Mangel größerer Unternehmungslust zusammen, aber daß diese sich schon ganz bedeutend steigern könnte, ohne eine Veränderung in den Geldverhältnissen herbeizuführen, dafür spricht wohl die Thatsache, daß trotz der ausgedehnten Spekulations- und Emissionsfähigkeit des abgelaufenen Quartales der Zinsfuß sich kaum verändert hat. Eines der wichtigsten Ergebnisse des zu Ende gegangenen Jahres, die Preis- und Rangeshöhung unserer Exportdeutschen Anleihen, hängt wohl zum Teil mit der Lage des Geldmarktes zusammen, zum Teil ist sie aber auch eine Folge der allgemeinen gewordenen Erkenntnis, daß es eigentlich ein Unbilden war, wenn die Exportdeutschen Fonds, die fast vollständig in den Händen der Bürger des eigenen Landes sich befanden, gleich hoch oder sogar noch niedriger standen, als die Exportanleihen von Ländern wie Rußland, Schweden, Norwegen, die Schweiz, also von Staaten, die auf die Unterstützung durch das ausländische Kapital angewiesen sind. Mit der Erhöhung der Exportdeutschen Anleihen von annähernd 86 auf 96 Proz. ist infolgedessen eine bedeutende Entwicklung erreicht, als nun der Exportdeutsche Zinsfuß für die künftigen Geldbedürfnisse des Reiches und seines größten Einzelstaates gleichsam tarifiziert scheint. Zugleich ist dadurch der Gedanke an eine Konversion der bestehenden Exportdeutschen Anleihen so lebhaft angefaßt worden, daß er wohl nicht so bald wieder von der Tagesordnung definitiv verschwinden dürfte. Nach unserem Dafürhalten aber handeln die Regierungen nur recht und wohlüberlegt, wenn sie die Verwirklichung des Planes einer Kündigung unserer Exportdeutschen Anleihen so lange als nur möglich hinauszuziehen suchen. Denn den fiskalischen Vorteilen, welche die Verringerung der Zinslast herbeizuführen, stehen schwerwiegende Nachteile gegenüber, von denen breite und wichtige Volksschichten betroffen würden. Gerade der Mittelstand, den zu erhalten und zu unterstützen ein wohlwogenes Staatsinteresse ist, würde durch eine Kündigung der Exportdeutschen Anleihen empfindlich geschädigt. Allerdings wird sich der Gedanke an jene Zinsreduktion bei der

geschädigten Tendenz des Geldmarktes nicht ganz abweisen lassen, nur um ein Hinabschieben wird es sich handeln können. Soweit die Sprache der Ziffern ein Urtheil ermöglicht, scheint es, daß man die Gefahr einer Konversion der Exportdeutschen Anleihen auf deren heutiger Preislage bereits als escomptiert ansieht, so daß die Befürchtung keinen Grund haben dürfte, sich des höheren Zinsgenusses vorzeitig zu entäußern.

Die deutschen Börsen sind nach den starken Erfolgen, die das abgelaufene Jahr in seiner letzten Hälfte brachte, ziemlich ruhig und zuversichtlich in's Neue hinübergetreten. Wohl herrscht ein gewisses Gefühl der Reglosigkeit bei dem Blick auf das seitberige milde Spekulationsstreben in Wien und die Schwierigkeiten, mit denen die dortige Bewegung zu kämpfen hat. Auch die Einengung, die der Börsentätigkeit durch die neue Gesetzgebung droht, macht sich als ein hemmender Faktor fühlbar. Einen untrüglichen Schutz der Unerfahrenen vermag man sich davon nicht zu versprechen, und wenn man beispielsweise sieht, wie leicht sich manche Privatleute herbeilen lassen, bei ihnen ganz unbekanntem Renten auswärts Katenlosse zu kaufen, die sie beim nächsten Banker gerade um die Hälfte des Preises bekommen könnten, den sie jenen Gimpelkäufern zahlen müssen, bei denen ihnen schließlich auch die Erlangung des Postes oft schwer wird, dann sieht man an einem drastischen Beispiele, wie schwer es ist, die Unerfahrenen vor Schaden zu bewahren. Für deutsche Bankaktien ist günstige Tendenz vorhanden, die Ergebnisse des abgelaufenen Jahres werden als gute erwartet und man glaubt, daß die nächste Zeit manche Emissionsfähigkeit bringen werde. Wie stark die feste Disposition wurzelt, geht wohl daraus hervor, daß die Vorgänge beim Berliner Börsenhandelsverein — der Selbstmord des Direktors und die schwere Schädigung der Bank — keinen tieferen Eindruck gemacht haben. Bei milder guter Stimmung hätte man daranhin gewiß generalisirt. In Eisenbahnaktien ist das Geschäft ruhig. Oesterreichische Sorten sind gleich den österrösischen Banken zurückhaltend auf Wien, deutsche Sorten Schweizer Nordost und Luxemburger Prince Henri gut beachtet. Prioritäten sind zu Anlagezwecken gut gefragt, von amerikanischen Sorten lauft das Publikum dormalen nur die erklaffigen, während es den andern Sorten gegenüber ablehnend bleibt. Am Fondsmarkte sind italienische Werte fester, obgleich in weiten Kreisen des deutschen Publikums große Mißstimmung über den lästigen Zwang der Stückvorlegung behufs Erlangung der Goldabgabe der Coupons herrscht und das Fortbestehen der Klausel Antonelli scharfsten Tadel begegnet. Aber die wirtschaftliche Lage des Landes hat sich wieder gebessert, auch kommt es den Fonds zu gute, daß die Feindseligkeit Frankreichs, die lange lagen herrschte, in's Gegentheil umzuschlagen scheint und die Franzosen wieder italienische Rente kaufen. Mexikaner sind fest auf die Geldabundanz und den guten Eindruck, den die unerwartete Erleichterung jenes Landes macht, auch die leichte Besserung des Silberpreises trägt hierzu bei. Für türkische Koopere Spekulationsinteresse. Am Bergwerksaktienmarkte ist nach längerer Abstinenz etwas bessere Stimmung vorhanden. Die besseren Berichte über die Kleinindustrie haben zu einer gewissen Zurecht anregung. Kohlenaktien gleichfalls besser. Andere Industrieerwerbe fest. Emissionen dürfte das begonnene Jahr wohl manche bringen, wir werden alle streng kritisch behandeln, zeigen aber nicht nach dem wohlfeilen Ruhme, der mancherseits darin gesucht wird, alles zu tabeln. Nicht in der reinen Negation liegt die Aufgabe des finanziellen Rathgebers, wir unfererseits werden stets trachten, Licht und Schatten gerecht zu vertheilen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. Januar.

— (Schießübungen.) Die Unteroffizierschule Ettlingen beabsichtigt, am 9., 10., 11. und 12. d. M., jedesmal in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags, in dem Gelände zwischen dem Herberlochwald und der Alexistafel ein Schießen mit scharfen Patronen abzuhalten. Die Schießrichtung wird von der Chaussee Ettlingen-Durlach gegen die Hedwigquelle, also in östlicher Richtung gehen. Die Chaussee selbst bleibt für den Verkehr frei, während das zwischen der Chaussee Ettlingen-Wolfartsweier, dem Wege Wolfartsweier-Grünwetterbach und dem Wege Grünwetterbach-Ettlingen gelegene Gelände während der Dauer des Schießens für jeden Verkehr gesperrt ist. Den Befehlungen der aufgestellten Absperrungsposten ist unbedingt

folge zu leisten. Zuwiderhandlungen gegen die Befehle der Absperrungsposten ziehen Bestrafung bis zu 150 Mark nach sich.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Dem Kreuzwirth S. in Neuenburg wurden aus der Auslage seines neben der Wirthschaft befindlichen Ladens fünf Stücke Baskinlopf im Werthe von etwa 300 M. gestohlen. Der Dieb hatte den Laden aufgezogen und das Fenster eingedrückt. Bis jetzt konnte von ihm noch keine Spur ermittelt werden. — In der Nähe von Dillau (Amt Mosbach) wurde, laut „Bad. Landesztg.“, eine Fischzucht- und Forellenbrutanstalt, letztere mit vorerwähnter kalifornischer Brutapparatur, eingerichtet und in Betrieb gesetzt. Zur Fischzucht sind fünf große Weiber bestimmt, wovon bis jetzt wegen ungünstigen Witterungsverhältnissen nur zwei vollständig ausgeführt werden konnten, im übrigen aber sind die Vorarbeiten soweit vorgeschritten, daß die ganze Anlage kommenden Frühjahr in kurzer Zeit fertig ist.

Seidelberg, 3. Jan. Fürst v. Bis marck hat der „Seidels. Ztg.“ zufolge in einem gestern eingetroffenen, an Herrn Geh. Hofrath Meyer gerichteten, gedruckten Schreiben seinen Dank für die ihm von hier aus bezogene Theilnahme an dem Verluste, der ihn durch das Hinscheiden seiner Gemahlin betroffen hat, ausgesprochen.

Seidelberg, 2. Jan. Die hiesigen Sozialdemokraten beabsichtigen, das Mannheimer Parteiorgan, die „Volkstimme“, zu boykottieren. Ein diesbezüglicher Antrag wurde der „N. B. Ztg.“ zufolge vor einigen Tagen bereits im sozialdemokratischen Verein „Vorwärts“ gestellt und anscheinend mit einer gewissen Sympathie aufgenommen. Die Beschlußfassung soll auf einer noch in diesem Monat stattfindenden Parteikonferenz erfolgen.

Oppenheim, 3. Jan. Der hiesige Verschönerungsverein hat der „Bad. Ztg.“ zufolge zur Förderung seiner Zwecke von S. K. H. dem Großherzog ein Geschenk von 200 Mark bekommen.

Freiburg, 3. Jan. In der jüngsten Vorstandssitzung des Münsterbauvereins wurden bezüglich der nächsten V. Münsterbauausstellung folgende Beschlüsse gefaßt: Der Vertrieb der Lose für 1895 und zugleich jener der VI. Verlosung für 1896 wird der Lotteriefirma Karl Heimg in Berlin wieder übertragen. Der Uebernehmer hat den nächsten Ziehungstag für das Frühjahr in Aussicht gestellt. Für den Ankauf der zur nächsten Ziehung erforderlichen Kunstdrucke wurden, wie früher, zwei Kommissionen gebildet. Die eine Kommission wird den Ankauf von Gemälden und Skulpturen besorgen und ist dabei ein Aufwand von 25 000 Mark gestattet, die andere Kommission wird für den Ankauf kunstgewerblicher Gegenstände 20 000 Mark verwenden. Die beiden Kommissionen werden ihre Thätigkeit alsbald beginnen und werden zunächst Ausschreiben erlassen werden.

Freiburg, 3. Jan. In Arras hat sich, wie bereits gemeldet, ein gewisser Karl Reichling, ehemaliger Redakteur der „Koblenzer Ztg.“, für die Fremdenlegion und den Feldzug nach Madagaskar anwerben lassen. Es ist dies der frühere sud. jur. Reichling, der sich einige Semester hier aufgehalten hat und an hiesigen Blättern, namentlich an der „Freiburger Ztg.“ thätig war.

Waldkirch, 2. Jan. Der Dieb, der vor etwa 14 Tagen in dem Speicherbüschchen der Barbara Trischler in Drensbach den großen Diebstahl, über den wir seiner Zeit berichteten, verübte, ist der „Freib. Ztg.“ zufolge in der Person eines Kammerfegerlehrlings ermittelt und festgenommen worden. Der Dieb hatte anlässlich der von ihm vorgenommenen Reinigung des Kamins in dem betreffenden Häuschen dort Vorkommen und auch Kenntniß darüber erhalten, daß die Bewohnerin eine große Summe Geldes dort aufbewahre, und eine günstige Gelegenheit benützte, den Diebstahl auszuführen. Von den gestohlenen 700 Mark wurden nur noch etwa 500 Mark vorgefunden. Wie man hört, soll der Gendarm im letzten Frühjahr bei einer Witwe in Dornweiler unter ähnlichen Umständen einen Diebstahl von 400 Mark verübt haben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der ordentliche Professor der Physik in Straßburg, Dr. Friedrich Kohlrausch, ist an das Präsidium der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Charlottenburg berufen und hat den Ruf angenommen. — Der Direktor der Charitéklinik für Kinderkrankheiten in Berlin, Dr. Otto Heubner, ist zum ordentl.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Wenn die Sonne sinkt.

Novellette von E. Mangel.

Ihre Aufgabe in Walter's Leben war erfüllt. Sie hatte in einer trostlosen Zeit die Triebfeder seines Geistes neu in Bewegung gesetzt, hatte die fast erstarren Reime in ihm durch die Macht ihres bezaubernden Wesens belebt und an's Licht gezogen und sein verbittertes Gemüth wieder besseren Regungen zugänglich gemacht. Wie dankbar war er dem edlen Mädchen dafür, wie tief besagte er es, ihre Hoffnungen zerstreuen, ihrem Herzen ein schmerzliches Leid zufügen zu müssen! Allein durfte er sie belügen? War er ihr nicht die Wahrheit, nicht ein offenes Bekenntniß schuldig? Ludmilla war eine große Seele, sie mußte es begreifen, daß seine damals krankhaft erregte Phantasie für Liebe nahm, was doch nur ein Bedürfniß nach verständnißvollem Austausch, nur ein feierhafter Wunsch seines unbefriedigten Herzens gewesen war. Jeder Tag erhöhte Walter's innere Qualen, zeigte ihm deutlicher, daß er von dem holden jungen Geschöpf nicht mehr lassen konnte, dessen Liebe ihm wie ein freiwilliges Geschenk der Götter zu Theil wurde. Der wilde Sturz der Erkenntniß ging über seinem Dasein auf, während die Sonne der Leidenschaft hinter Wolken versank, die Schatten sich länger streckten und manche sommerliche Lüge ihren Glanz verlor wie Staub, der in der Sonne flimmert, aber farblos wird, wenn deren letzte Strahlen im Nebelmeer versinken sind. Nur noch wenige Tage waren es bis zu Ludmilla's Rückkehr aus Italien. Wenn Walter seine Schuld nicht noch vergößern und an Adelen's kindlicher Seele kein Verbrechen begehen wollte, durfte er nicht länger in diesem Zwiespalt verharren. Endlich fand er denn auch den Muth, an Ludmilla zu schreiben. Er legte ihr ein rückhaltloses Bekenntniß ab, beschönigte

seinen Bankerluh nicht, vertraute aber auf die Einsicht ihres klaren Geistes, den eine Täuschung nicht beglücken, aber die Wahrheit für das Zerflattern eines trügerischen Traumes sicher einschätzigen konnte. Hatte ihn Ludmilla wirklich mehr geliebt, als Walter sich jetzt zugestand, so war sie doch nicht mehr so jung, um von diesem Bruch tödtlich getroffen zu werden. Auch geböte sie, wie er immer klarer erkannte, nicht zu den Frauen, deren Herz an einem Wahn hängen bleibt und sich in heimlicher Bitterkeit verzehrt. Sie besaß die glückliche Gabe, mit etwas abschließen zu können, und hatte ja ein geliebtes Kind, das sicher bald die Lücke in ihrem Herzen ganz ausfüllte.

Walter hatte sich in Ludmilla nicht getäuscht; sie antwortete ruhig und gab ihm das Wort zurück, daß er ihr vor einem Jahre in verblassener Leidenschaft aufdrängte. Auch sie war während der Trennung eine andere geworden. Er las es zwischen den Zeilen und fühlte, daß auch er für sie ein erlösendes Wort gesprochen hatte. Kein Schimmer von Bitterkeit klang aus ihren Worten, kein Vorwurf fiel zerstreut in das Paradies seines neuen jungen Glückes. „Wenn die Sonne gesunken ist, zeigt sich, was eitel Trug war.“ schrieb sie ihm, „man soll keine Klage verlängern und der Wahrheit selbst für den härtesten Dienst dankbar sein. Lebe wohl und werde glücklich.“

Als sich die beiden Menschen einige Jahre später zufällig wiederfanden und beim gegenseitigen Erblicken weder Bitterkeit noch Haß in sich aufsteigen fühlten, auch ihr Herz nicht mehr in heftigerem Schlage laut pochte, da wußte sie, daß auch sie zu den Personen zählte, die warmes geistiges Verhältniß in einen verhängnißvollen Irrthum gelockt, doch ein muthiges Bekenntniß zu rechter Zeit vor einer großen Gefahr und endlosen Qualen behütet hatte. —

Noch einmal las die junge Dame die beiden letzten Seiten des soeben erschienenen Romans „Ein Wahn“ von dem berühmten Schriftsteller Ernst Dermall. Dann jedoch warf sie den Band fast unwillig auf den Gartentisch und sah in die weite schöne

Landschaft hinaus. Die Sonne stand noch am Himmel, aber der feuchte Abenddunst schwebte bereits über den Wiesen und hing an die Weiden neben dem Bache zarte, schimmernde Schleier. Von einem warmen West bewegt, nickten die Blumen, schwankten die Wipfel der alten Eichen, deren dunkle Schatten sich am Waldrande scharf von dem hellbeleuchteten Grün der Wiesen und dem Feuerklang der röhlichen Sonnenstrahlen abhoben. Aus der Ferne, wo ein Höhenzug sich wie eine grüne Wand erhob, glänzten die Dächer und Fenster eines Dorfes herüber, während die vielfach gewundene Schlange eines kleinen Flusses hellglitzernde Lichter auf die ersten zarten Schleier der Dämmerung warf.

Eine Weile sah Konstanze Verlett noch ernst und gedankenvoll in die wunderbar beleuchtete Ferne, dann nahm sie das auf dem Tische liegende Skizzenbuch wieder zur Hand und begann zu zeichnen. Hatte ihr Künstlerauge noch einen Eindruck aufgefaßt, einen Gegenstand erfaßt, den sie festhalten wollte, oder war es ihre Absicht, die martierenden Gedanken und qualvollen Fragen durch Arbeit zu verschleiden? Ihre sonst sichere Hand zitterte. In der Ferne fuhr der Stiff über das Papier, bildete sie bald in die Landschaft hinaus, bald auf den Roman, dessen goldener Titel in der Abendsonne erglänzte. Der nicht sehr starke Band mußte ihren Frieden verdrängen haben und die Ursache ihrer ungewöhnlichen Erregung sein. Mit einem raschen Stoß, als wolle sie unheimliche Geister von sich zurückweisen, schob sie ihn jetzt vom Tische und achtete nicht darauf, daß er, anstatt auf die Bank ihr gegenüber, in's Gras fiel. Konstanze atmete tief und schüttelte mehrmals den Kopf, dann jedoch flog ein Lächeln über ihre verdüsterten Züge und lächelte sie auf. Augenblicklich war ein Gedanke in ihr aufgeblüht, der den Sturm in ihrer Seele beschwor und alsbald wieder ihrem edlen Antlitz den Ausdruck inneren Friedens zurückgab. Ruhiger zeichnete sie weiter, zauberte sie mit genialen Strichen einen Theil der Landschaft auf das Papier, deren Schönheiten in der eigenthümlichen Beleuchtung doppelt scharf hervortraten. (Fortsetzung folgt.)

lichen Professor für Kinderheilkunde an der dortigen Universität ernannt worden. — Sudermann's „Schmetterlingsflucht“ errang bei der Erstaufführung in Amsterdam im Theater der Modernen einen großen Erfolg. — Die Universität Leipzig hat die Professoren an der thierärztlichen Hochschule zu Dresden Obermedizinalrath Dr. phil. Siebmangroßky und Medizinalrath Dr. phil. Ellenberger zu Ehrendoktoren der Medizin ernannt. — Dem bekanntesten Genremaler und zeichnerischen Mitarbeiter der „fliegenden Blätter“ Eduard Harburger in München ist vom Prinzregenten von Bayern der Professortitel verliehen worden. — An Stelle des nach Straßburg berufenen Professors der Mathematik Weber wird an der Universität in Göttingen Professor Hilbert aus Königsberg treten. — Wie man der „Hf. Bg.“ aus Straßburg mittheilt, soll der dortige Professor der Forstwissenschaft an die Universität München erhalten haben. — Am 1. Januar beging das „Erfasser Tagblatt“ in Colmar das Jubiläum seines 100jährigen, die „Breslauer Zeitung“ das ihres 75jährigen Bestehens. — Ueber das Befinden der Tragödin Frau Wolke theilt das Wiener Extrablatt mit: Obwohl ein erster Grund zu einer Beunruhigung nicht vorliegt, muß man sich doch mit dem Gedanken vertraut machen, die Künstlerin für längere Zeit auf der Bühne ihrer vieljährigen glanzvollen Thätigkeit zu vermissen. — Alexander Dumas ist auf Vorschlag des Kultusministers Legues vom Präsidenten Casimir-Perier zum Groß-Offizier der Ehrenlegion ernannt worden.

Verschiedenes.

Berlin, 2. Jan. Zu den bemerkenswertheiten Neujahrswünschen, die jemals die Geschichte von Herrschern zu verzeichnen gehabt hat, gehören unstreitig diejenigen des Königs Friedrich des Großen. Er ermannte nicht, die Offiziere seiner Armee jedesmal zum Jahreswechsel zu beglückwünschen. Am 2. Januar 1754 lautete der Glückwunsch: „Ihre Majestät der König lassen allen Offizieren viel Glück zum neuen Jahr wünschen und gute Gesundheit.“ Am 31. Dezember 1781 aber: „Ihre Majestät der König lassen alle Herrn Offiziere zum neuen Jahr gratulieren, und die nicht so sind, wie sie sein sollten, möchten sich bessern.“ Und am 2. Januar 1783: „Ihre Majestät der König lassen allen guten Offizieren vielmals zum neuen Jahre gratulieren und wünschen, daß sich die übrigen so betragen, daß Sie ihnen künftig auch gratulieren können.“

Berlin, 4. Jan. Landgerichtsdirektor Brausewetter in Berlin soll, nach einer Meldung des „B. T.“, zum Präsidenten des Landgerichts in Osnabrück ernannt sein.

Spanan, 2. Jan. Hier hat sich in der Sulvesternacht der Arbeiter Hopyner vergriffen und auch seinen beiden Kindern, einem Mädchen von fünf und einem Knaben von acht Jahren, das giftige Getränk eingegeben. Um die That zu vollführen, hatte er seine Frau unter einem Vorwand zu seiner Schwägerin geschickt. Als die Frau zurückkehrte, fand sie ihren Mann und ihre Tochter todt. Der Knabe konnte noch gerettet werden.

Baderborn, 3. Jan. In dem benachbarten Dorfe Beyer ist ein irrsinniger Mauerer, Husekötter, seiner in gegenseitigen

Umständen befindlichen Frau den Hals abgeschneitten und dann sich selbst in gleicher Weise getödtet.

Leipzig, 3. Jan. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde das Vergräbnis des canad. med. Oswald Heyde inhibirt und dessen Leichnam der Section überwiesen. Der Provisor Kramer der Salomonis-Apothek wurde verhaftet, weil er am 23. Dezember bei der Verstellung zweier Dotationen über Bleiessig und Cocain das letztere nicht, wie üblich, einer dunklen Flasche einverleibte, sondern eine gleiche nahm wie für den Bleiessig. Der die Etikettirung bewirkende Lehrling verwechselte die Flaschen und Heyde machte wegen beständigen Jahresnehmens mehrere subcutane Injektionen mit Bleiessig statt Cocain in die Beckenhaut, worauf der Tod eintrat.

Nachen, 3. Jan. Am Adalbertsteinweg ist heute Früh ein dreistöckiger Neubau eingestürzt. Personen sind nicht verunglückt.

Panau, 2. Jan. Der Pförtner der Ludwigsbahn von Panau ist von der Mainzer Rheinbrücke abgestürzt.

Mainz, 3. Jan. Ein mit vielen Kindern gesegneter armer Schuhmacher ist durch den Tod einer entsetzten reichen Verwandten plötzlich zu einem wohlhabenden Manne geworden; die ihm zufallende Erbschaft beläuft sich auf etwa 200 000 M.

Wörth, 3. Jan. Die Einweihung des Kaiser-Friedrich-Denkmals auf dem Württer Schlachtfeld findet nicht am 6. August, wie ursprünglich beabsichtigt, sondern am Geburtsstage des Kaisers Friedrich, am 18. Oktober, statt. Der Einweihung des Denkmals wird, wie der „Frankf. Bg.“ berichtet wird, der Kaiser beiwohnen.

Budapest, 3. Jan. Infolge 48stündigen ununterbrochenen Streikfalls sind in zahlreichen Gegenden des Landes Verkehrsstörungen eingetreten. Auf der Linie von Debreczin nach Buda-Ezen-Nibahy ist der Verkehr auf drei Tage eingestellt. Paksau-Nisfolcz und Satoralja Ujfehly sind durch Schneefälle förmlich von jeder Kommunikation abgesperrt.

Rom, 1. Jan. Ein frecher Diebstahl ist in der vatikanischen Bibliothek verübt, aber zum Glück rechtzeitig entdeckt worden. Vor einigen Tagen bot ein Unbekannter dem Professor Ghicini vom Unterrichtsministerium eine Anzahl wertvoller Miniaturbilder an, welche angeblich nach Originalen alter Handschriften hergestellt waren. Der Professor geriet sogleich auf den Verdacht, daß er nicht Kopien, sondern entwendete Originale vor sich habe, die er selber im Vatikan gesehen zu haben glaubte. Er legte die Erwartung ab, setzte den Vorsteher der Vaticana-Monastore Carini, von seiner Vermuthung in Kenntniß, und dieser stellte in der That zu seiner großen Ueberraschung fest, daß aus mehreren der ältesten und werthvollsten Bilderhandschriften die kostbaren Illustrationen herausgeschnitten waren. Die Polizei wurde benachrichtigt, und es gelang bald, mit Hilfe eines gut gläubigen Zwischenhändlers, der den Verkäufer mit Antiquaren und Liebhabern in Verbindung gesetzt hatte, zuerst einen Theil des Raubes, dann den Spüßhaken in die Hände zu bekommen. Der letztere, der sich für einen Professor Sordi aus Paternò ausgab, wurde als ein gewisser Giovanni Rafisardi aus Bianca villa erkannt, der verurtheilt ist die Erlaubniß zum Studium

in der Bibliothek verschafft und so die sonst auf's sorgfältigste verwahrten Schätze in seine Hände bekommen hat. Was man bisher wieder erlangen konnte, sind 39 von den 41 Miniaturen, welche die Homilien des Heiligen Jakobus aus dem 12. Jahrhundert zierten, sowie 17 Bilder aus dem kostbaren Pergamentbande „Triumph des Petrus“.

Venedig, 2. Jan. Ein italienisches Ehepaar, das binnen vier Tagen 200 000 Lire am Spieltisch verlor, erschloß sich vor dem Eingangsthor des Casinos von Monte Carlo vor den Augen einer großen Anzahl von Personen. Der Einbruch, den dieser Doppelselbstmord hervorbrachte, war so groß, daß am folgenden Abend die Spieltische vollständig leer blieben.

Meßina, 3. Jan. Heute Früh wurde hier ein starker, sich später wiederholender Erdbeben beobachtet. Die Bevölkerung ist in großer Unruhe.

Gherbourg, 2. Jan. Das nächst der Stadt Saint-Martin gescheiterte Schiff ist die dänische Brigg „Corifine“. Die Mannschaft dürfte ertrunken sein. Die aus Vaux bestehende Ladung des zum Hafen von Marstal gehörigen Schiffes wurde an's Land geschwemmt.

Kopenhagen, 3. Jan. Der „National Tidende“ zufolge sind von dem bei Ripberg gescheiterten Kieler Dampfer „Anton“ vier Mann bei der Rettungsarbeit ertrunken; zehn Mann wurden durch Rettungsboote ans Ufer gerettet.

Kopenhagen, 2. Jan. Der Kassirer und Geschäftsführer der Zweigstelle der Nationalbank in Aarhus, Namens Steffensen, wurde wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet. Schon seit längerer Zeit gab seine unordentliche Geschäftsführung Anlaß zu Klagen. Als nun vor einigen Tagen eine Gelbendung an die Nationalbank 10 000 Kronen mehr als die von der Zweigstelle angegebenen 600 000 Kronen enthielt und auf eine Anfrage der Kassirer „hier alles in Ordnung“ antwortete, beschloß man eine Revision, die bis jetzt einen Kassenmangel von 50 000 Kronen ergeben hat.

London, 4. Jan. Seit dem 22. Dezember werden 17 Schifferfahrzeuge vermißt. Man befürchtet, daß sie mit den über 100 Personen zählenden Mannschaften bei dem Orkan untergegangen sind.

Athen, 4. Jan. Auf Morea fanden gestern bestige Erderschütterungen statt.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruhe'schen Standesbuch-Register.

Geburten. 30. Dez. Emma Marie, B.: Ferdinand Benz, Bahnassistent. — 31. Dez. Luise Katharine, B.: Christian Reich, Steinbauer. — Frieda Emilie, B.: Josef Schlager, Bäckermeister. 1. Jan. Karl Heinrich, B.: Bernhard Wiltner, Lokomotivheizer. — Martin Josef, B.: Wilhelm Ruenger, Schlosser. — 2. Jan. Emma, B.: Heinrich Fleck, Gepächträger. — 3. Jan. Andreas, B.: Andreas Wöhringer von Altdorf, Friseur hier, mit Anna Huber von Bergbaufen.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a s s in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 3. Januar 1896.

| | | | |
|---------------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|----------|
| Staatspapiere. | Schweden 4 Oblig. M. 100 80 | Eisenbahn-Aktien. | 102 70 5 |
| Baden 4 Obligat. fl. 104 — | Span. 4 Ausl. B. P. 73 70 | Deff. Ludwigs-Bahn Tbr. 120 30 | 102 70 5 |
| 4 Obl. v. 1886 M. 107 10 | Berner 3/4 Obligat. fl. 102 50 | 4/5 Pfälz. Rheinh. B. Tbr. 120 30 | 102 70 5 |
| 3/4 v. 1892 M. 104 — | 4/5 Cöln. D. B. Tbr. 103 70 | 4/5 Rheinl. B. Tbr. 120 30 | 102 70 5 |
| Bayern 4 Obligat. M. 106 — | 3/4 Privat. fl. 101 50 | 4/5 Nordbahn Tbr. 120 30 | 102 70 5 |
| Deutsche 4 Reichsanl. M. 106 — | Argent. 5 Ann. Goldanl. P. 50 — | 4/5 Gotthardbahn Tbr. 120 30 | 102 70 5 |
| 3/4 M. 104 70 | 8/10 Deutsche R. Bant M. 157 50 | 4/5 Schweizer Centr. Tbr. 120 30 | 102 70 5 |
| 3/4 M. 56 10 | 4/5 Badische Bant Tbr. 116 — | 4/5 Böhm. Nordbahn Tbr. 120 30 | 102 70 5 |
| Preußen 4 Consols M. 106 — | 4/5 Bad. Bantverein Tbr. 136 — | 4/5 Lit. A. B. Tbr. 120 30 | 102 70 5 |
| 3/4 v. 1892 M. 101 80 | 4/5 Berlin. Handelsgef. M. 154 30 | 4/5 Def. S. Bant (Emb.) Tbr. 120 30 | 102 70 5 |
| 3/4 M. 96 40 | 4/5 Darmstädter Bant M. 151 80 | 4/5 Def. Nordwest Tbr. 120 30 | 102 70 5 |
| Württemberg 4 Obl. v. 75/80 M. 104 70 | 4/5 Deutsche Bant M. 173 — | 4/5 Lit. B. Tbr. 120 30 | 102 70 5 |
| Deutscher 4 Goldrente fl. 122 20 | 4/5 Deutsche Percinsb. M. 113 — | 4/5 Eisenbahn-Prioritäten. | 102 70 5 |
| 3/4 Silber. fl. 82 60 | 4/5 Deutsche Unionbant M. 50 — | 4/5 Alibi. Nordwest Tbr. 103 50 | 102 70 5 |
| 3/4 Papier. fl. 82 20 | 4/5 Disl. Komm. Tbr. 207 40 | 4/5 Alibi. Ostbahn Tbr. 103 50 | 102 70 5 |
| Ungarn 4 Goldrente fl. 101 70 | 4/5 Frankf. Hyp. B. 162 70 | 4/5 Alibi. Rheinl. Tbr. 103 50 | 102 70 5 |
| Italien 5 Rente fl. 85 80 | 4/5 Hf. Hyp. R. B. Ant. 121 — | 4/5 Alibi. S. Bant Tbr. 103 50 | 102 70 5 |
| Rumänien 5 Am. R. fl. 87 32 | 4/5 Rhein. Kreditbant Tbr. 130 — | 4/5 Alibi. Westb. Tbr. 103 50 | 102 70 5 |
| Russl. Conf. 80 fl. — | 4/5 Def. Kredit v. fl. 323 1/2 | 4/5 Alibi. Nordost Tbr. 103 50 | 102 70 5 |
| E. A. 89 S. I. I. R. 132 50 | 4/5 D. Effektenb. 5% Tbr. 116 40 | 4/5 Alibi. Ostb. Tbr. 103 50 | 102 70 5 |
| Portugal 3 Ausl. Tbr. 24 40 | 4/5 D. Hyp. B. Tbr. 122 50 | 4/5 Alibi. Westb. Tbr. 103 50 | 102 70 5 |
| Serbien 5 Goldrente fl. 77 50 | | 4/5 Alibi. Ostb. Tbr. 103 50 | 102 70 5 |

Bürgerliche Rechtspflege.

Verkaufsmadung.

Nr. 792.1. Nr. 36.565. Karlsruhe. Auf Antrag des Ludwig Walter, Anwaltsgehilfen in Mannheim, als Generalvollmachtigter der Elisabetha Schweiger Wwe. in Mannheim, wurde der unterm 24. Juli 1894 erlassene Sperrebefehl, Nr. 22.474, insoweit derselbe die 4% Bad. Eisenbahnobligationen von 1879

1. 3/100 Nr. Lit. D 07265, 2. 3/100 Nr. Lit. D 12979 über je 200 Mark betrifft, durch Beschluß Groß. Amtsgerichts hier selbst vom Heutigen aufgehoben.

Bezüglich der 4% Bad. Eisenbahnobligation

3/100 Nr. Lit. D 12978 über 300 Mark bleibt derselbe in Kraft. Karlsruhe, den 20. Dezember 1894.

Rapp, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Karlsruhe.

Nr. 790. Nr. 37.388. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Emil Bächler in Karlsruhe wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlussverteilung durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier selbst vom Heutigen aufgehoben.

Karlsruhe, den 31. Dezember 1894.

Rapp, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Mannheim.

Nr. 787. Nr. 66. Mannheim. Durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier selbst vom 2. d. Mts. wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Weggers Theodor Brenner in Mannheim nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Mannheim, 3. Januar 1895. Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts. Galm.

Erbenweisungen.

Nr. 789. Nr. 15.648. Säckingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Säckingers Alois Baumgartner von Säckingen wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.

Säckingen, den 29. Dezember 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Säckingen.

Nr. 788. Nr. 12.527. M. St. i. R. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Säckingers und Gemeinderathes Gottfried Schreiber von Buchheim wurde nach erfolgter Vertheilung durch Schlussverteilung aufgehoben.

M. St. i. R., 30. Dezember 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Säckingen.

Vermögensabsonderung.

Nr. 796. Nr. 13.939. Karlsruhe. Durch Urtheil des Groß. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer II, vom Heutigen wurde die Ehefrau des Karl Friedrich Rietz in Neustadt-Brügglingen, Xaveria, geb. Mayer, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht. Karlsruhe, den 15. Dezember 1894.

Der Gerichtsschreiber des Groß. Landgerichts Karlsruhe: Götzmann.

Erbenweisungen.

Nr. 795.1. Nr. 14.609. Radolfzell. Die Witwe des Handelsmanns Israel Guggenheimer, Jerla, geb. Wylter in Gailingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Etwasige Einwendungen sind binnen 3 Wochen geltend zu machen, nach deren unbenutztem Ablauf dem Gesuche stattgegeben wird.

Radolfzell, 29. Dezember 1894. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Feuerlein.

Radolfzell.

Nr. 793.1. Nr. 14.610. Radolfzell. Die Witwe des Landwirths Johann Bohner, Franziska, geborene Diez in Döhningen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des thematischen Nachlasses gebeten.

Etwasige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind innerhalb 3 Wochen d. h. zu erheben.

Radolfzell, 29. Dezember 1894. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Feuerlein.

Fanderegistererträge.

Nr. 757. Nr. 15.115. Durlach. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen:

1. Unter D. B. 103 zur Firma „F. B. Stengel“. Der Inhaber der Firma, Kaufmann Friedrich Wilhelm Stengel hier, hat sich mit Hofmeier Mayer von Gailingen verehelicht. Nach Art. 1 des zu Karlsruhe unterm 13. Dezember 1894 errichteten Ehevertrags ist die Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einwohn von je 100 Mark beschränkt.

2. Unter D. B. 235, Firma „Wilhelm Fuchs“ in Weingarten. Inhaber: Kaufmann Wilhelm Fuchs in Weingarten. Derselbe ist verehelicht mit Katharina Fuchs von Weingarten (Hessen). Nach § 1 des zu Weingarten am 3. Dezember 1894 errichteten Ehevertrags ist die Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einwohn von je 100 Mark beschränkt.

Durlach, den 31. Dezember 1894. Groß. Amtsgericht. Dies.

Strafregisterpflege.

Nr. 748.2. Nr. 11.4178. Mannheim. Der am 27. November 1887 zu Beltsberg geborene Dienstknecht Georg Karl Stier,

zulezt wohnhaft in Mannheim, unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als

beurlaubter Ersahreferendär ohne Erlaubniß ausgewandert ist.

— Uebertretung gegen § 360 B. G. B. § 3. St. G. B.

Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts — Abth. VI — hieselbst auf

Wittwoch den 27. Februar 1895, Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3 St. P. O. vom dem Hauptmehlbant Mannheim ausgefertigten Erklärung vom 17. Dezbr. 1894 verurtheilt werden.

Mannheim, 29. Dezember 1894. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Staudt.

Nr. 752. Nr. 24.686. Heidelberg.

1. Friedrich Bauner, geb. am 19. Septbr. 1872 in Wiesloch, ledig, zulezt wohnhaft in Weimen, s. St. in Amerika.

2. Karl Thomas, geboren am 24. Januar 1870 in Breslau, ledig, Müller, zulezt wohnhaft in Heidelberg, s. St. in Amerika.

3. Georg Jakob Hornig, geb. am 30. Mai 1871 in Handshühheim, zulezt wohnhaft daselbst, ledig, s. St. in Amerika.

4. Adam Friedrich, geb. am 21. Oktober 1872 in Weimen, zulezt wohnhaft daselbst, ledig, s. St. in Amerika.

5. Franz Bartholomä Joergler, geboren am 3. Dezember 1872 in Heidelberg, zulezt wohnhaft daselbst, ledig, Säckinger, s. St. in Amerika.

6. Jakob Stoeß, geb. am 9. November 1872 in Heidelberg, zulezt wohnhaft daselbst, ledig, Mechaniker, s. St. in Amerika.

7. Johann Georg Dufnagel, geb. am 21. November 1872 in Heilig-

kreuzsteinach, zulezt wohnhaft daselbst, ledig, s. St. in Amerika.

8. Ludwig Keller, geb. am 9. Februar 1872 in Weimen, zulezt wohnhaft daselbst, ledig, s. St. in Amerika.

9. Lorenz Baumann, geb. am 9. Mai 1872 in Sandhausen, zulezt wohnhaft daselbst, ledig, Landwirth, s. St. in Amerika.

10. Karl Ditt, geb. am 2. Juli 1872 in Handshühheim, zulezt wohnhaft daselbst, ledig, s. St. in Amerika.

11. Friedrich Josef Sordis, geboren am 24. Oktober 1871 in Heidelberg, zulezt wohnhaft daselbst, ledig, Kaufmann, s. St. in Amerika.

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichten militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben.

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St. G. B.

Dieselben werden auf: Freitag den 22. Februar 1895, Vormittags 9 Uhr,

vor die III. Strafkammer des Gr. Landgerichts Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Civilvorstehenden der Erstkammern zu Wiesloch, Breslau und Heidelberg über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgefertigten Erklärungen verurtheilt werden.

Heidelberg, den 31. Dezember 1894. Groß. Staatsanwaltschaft. v. Dufsch.